

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 70.

Dienstag, den 11. März.

1834.

Die Todtenhand.

(Beschluß.)

Die Untersuchung sollte nun auf's Neue beginnen. Da aber der Criminalrath Herbst vorher die Acten der frühern Untersuchung des Mordes zu Zimmehayn verlangte, und diese also erst herbeigeschafft werden mußten, so verging eine geraume Zeit, ehe man zum Verhör selbst schreiten konnte.

Während dessen war ein junger Mann zu Zimmehayn erschienen, der sich sehr angelegentlich nach Thomas Reihagen und seinem dermaligen Wohnorte erkundigt hatte. Er kam, da man ihm denselben nachgewiesen, auch hierher, und bat, weil er Reihagen auf's Neue in diese Untersuchung verwickelt fand und ihm der Zutritt zu ihm untersagt blieb, den Präsidenten um eine geheime Unterredung.

Dies geschah gerade am Tage des ersten Verhörs. Der alte Reihagen hatte in demselben Alles geläugnet und durchaus nichts von der Todtenhand wissen wollen; Uda hingegen die bei ihr vorgefundene für ihr Eigenthum zwar erkannt, jedoch behauptet, daß sie weder die Hand des ermordeten Oheims sey, noch daß ihr Vater das Geringste darum wisse. Die Frage aber: Wie sie dazu gekommen? — hatte das Mädchen unbeantwortet gelassen und dabei dringend gebeten, sie ihrem Vater zuzuführen, weil sie nur diesem das Geheimniß enthüllen könne! — Da man aber Bedenken getragen, ihr gleich jetzt zu willfahren, so war das erste Verhör hiermit geschlossen worden.

Nachdem der Präsident mit dem Fremden mehrere Stunden allein gesprochen und die bei dem ersten Verhöre aufgenommenen Protokolle gelesen hatte, kam er mit dem Criminalrath Herbst darin überein, die von der Tochter erbetene Zusammenkunft mit ihrem Vater ohne Verzug auf seinem Zimmer zu veranstalten. Außer dem Präsidenten und dem Criminalrathe war niemand zugegen, als sich jene wiedersahen und einander weinend in die Arme sanken.

„Nicht wahr, mein Kind!“ sagte Reihagen, „wir sind unschuldig?“ —

„Ja! mein geliebter Vater!“ rief Uda: „und vor diesen würdigen Männern will ich Dir Alles bekennen, was den Schein des Verbrechens auf uns geworfen hat!“

Was Uda jetzt freimüthig erzählte, werden wir späterhin erfahren, wenn man es protokolliert wird. Genug, der Präsident hörte sehr gespannt zu, und bat das Mädchen, als es geendigt hatte, einstweilen mit ihrem Vater in ein anderes Zimmer zu treten, indeß er selbst sich das in Uda's Schreibtische vorgefundene Kästchen mit dem Corpus delicti herbeiholen ließ. — Er sah lange auf die dürre Todtenhand; er zog ihr den goldnen Ring vom Knochenfinger und betrachtete ihn aufmerksam. Der Ring schien neu aufgeführt, doch waren Blut- oder Moderflecke daran zu erkennen. Die drei Buchstaben D. G. R. standen zwar wirklich auf der Fassung, doch war der Stein kein Rubin, sondern ein bloßer Carneol, und die beiden letzten Buchstaben waren also verschlungen, daß man ein kleines v leicht noch dazwischen herausfinden konnte. Als der Präsident den Criminalrath hierauf aufmerksam gemacht hatte, versuchte er an einem kleinen, kaum sichtbaren Knöpfchen des Ringes zu drücken, und — siehe da! — der rothe Stein sprang auf, und unter ihm zeigte sich ein fast verlöschtes weibliches Bild.

„Ja, mein Herz hat mich nicht getäuscht! Du kommst zur rechten Stunde, du heiliger Zeuge für die Unschuld Deiner Tochter!“ rief der Präsident und bog sich erschüttert auf den Ring nieder, und konnte die herabstürzenden Thränen nicht länger zurückhalten. „Gehen Sie, bat er den Criminalrath, bringen Sie mir eilig meinen Sohn Dietrich und lassen Sie auch den Fremden rufen, der mich heute gesprochen hat!“

Graf Dietrich trat in's Zimmer. „Ich habe einen schweren Auftrag für Dich!“ sagte der Präsident: „allein ich hoffe, Du wirst Deinet Gefühle Herr bleiben. Da durch das heutige erste Verhör in Reihagens Untersuchungssache noch gar wenig Licht gekommen ist, so habe ich, aus alter Vorliebe für diese Menschen, den Vater und die Tochter so eben hier in meinem Zimmer confrontirt. Das Mädchen bekannte wichtige Sachen, die zu Protokoll genommen werden müssen. Ich wünsche nicht, daß dies von fremder, kalter Hand geschehe. — Willst Du die Führung des Protokolls wohl über Dich nehmen? — Die Inquisiten warten im Nebenzimmer.“

Dietrich stand blaß und zögernd da; er nickte fast er sich und sagte: „Ja, mein Vater! ich will!“

Der Criminalrath erschien nun, nebst dem Fremden; und ließ, auf einen Wink des Präsidenten, die beiden Angeklagten eintreten.

Man bot ihnen Stühle, indes sich Dietrich, der nicht die Augen aufzuschlagen wagte, an den Schreibtisch setzte.

„Sie haben in Betreff der bei Ihnen vorgefundenen Todtenhand mir so eben ein wichtiges Bekenntniß abgelegt, und werden Ihre Aussage, weil sie aufgezeichnet werden muß, jetzt noch einmal vor uns wiederholen!“ sagte der Präsident zu Uda, indem er dem Sohne winkte, das Protokoll einzuleiten.

Dieser schrieb mit zitternder Hand und fragte in bangender Zerstreuung den Prediger um seinen Namen? „Ich heiße Thomas Reinbagen!“ erwiderte dieser sanft lächelnd, denn ihm entging die innere Bewegung des Jünglings nicht. Aber Uda konnte ihm nicht antworten, als er auch nach ihrem Namen fragte, sondern fing bitterlich an zu weinen, denn sie meinte, er wolle ihren Namen nicht mehr kennen.

„Schreiben Sie nur Uda Reinbagen!“ fiel der alte Criminalrath schonend ein: „sie hat sich heute schon zu diesem Namen bekant!“

Für den Namen des ebenfalls gegenwärtigen Fremden sollte, so verlangte es der Präsident, das Protokoll für jetzt noch offen bleiben.

Uda's Busen hob sich bebend, doch der Vater hielt ihre Hand; er sprach ihr liebevoll zu; er bat sie dringend, sich zu fassen, und so erzählte sie denn Folgendes:

„Als mein Vater, nach Jahre langem Leiden, endlich Diakon zu G. geworden war, eilte ich, das nahe Schlachtfeld dort zu besuchen, wo mein geliebter Bruder fiel. Ich wollte ja mit dem Orte vertraut werden, wo er verblutete und wo man ihn eingescharet hatte, und ließ mir deshalb von den Landleuten, die Augenzeugen der Schlacht gewesen waren, alle Umstände genau beschreiben. Da fand ich den Platz bald heraus, wo sein Regiment gefochten hatte und er gefallen war; und als mir ein alter Bauer erzählte, daß man alle die an der Waldspitze gefallenen Freiwilligen in ein großes Grab gelegt hätte, wobei er selbst geholfen, so blieb mir kein Zweifel übrig, daß auch mein Bruder unter seinen Freunden dort ruhe. — Dieß Heldengrab, vom dichtesten Gebüsch umgeben, besuchte ich nun oft, und habe an dieser heiligen Stätte manche wehmüthige Stunde verlebt und mir oft wohl auch Trost geholt.“

Uda hielt inne und weinte. Der Vater liebte sie und bat sie, fortzufahren. Dietrich schrieb zitternd weiter:

„Wir wohnten länger als ein Jahr schon in G.“ fuhr sie endlich schüchtern fort: „da warben zwei junge Bürger um meine Hand. — Es waren wohl brave Männer, denen mein Vater selbst gewogen war, aber ich hatte kein Herz zu ihnen und wußte mir keinen Rath. Bekümmert ging ich hinaus zu

meinem Heldengrab, gedachte dort wieder Trost zu finden und einen Entschluß zu fassen; ich weinte mich satt und wünschte, die Geister der Jünglinge, deren Herzen dort unten in Staub zerfielen, und vielleicht auch gefühlt hatten, was die Liebe sey, möchten mir ein Zeichen geben, was ich thun solle.“

„In gespannter Erwartung horchte ich hoch auf — ein Vogel flatterte aus dem nahen dichten Gebüsch und erschreckte mich; doch weil ich glaubte, er möchte sein Nestchen in der Nähe haben, bog ich die dichten Zweige vorsichtig auseinander — und bückte mich, um es aufzusuchen. Da erblickte ich unter dem Strauche, im trocknen Laude, einen Gegenstand, der meine Neugier reizte, und als ich ihn hervorzog, erkannte ich mit Schauern eine abgehauene Hand, an deren Knochenfinger ein unscheinbar gewordener goldner Ring steckte. Schnell fuhr mir der Gedanke durch die Seele: dieß sey das Zeichen, das ich von den Geistern verlangt; ich sollte nie heirathen, denn nur der Tod biete mir seinen Verlobungsring! — Dieß bestimmte meinen Entschluß; ich wies jede Bewerbung zurück und blieb bei meinem theuren Vater; aber die Todtenhand mit dem Ringe hab' ich heilig aufbewahrt!“

Dietrich schrieb schon lange nicht mehr und hielt seine flammenden Augen auf Uda geheftet. Da sprach der Präsident, der seinen Sohn genau beobachtete, das offene Kästchen auf den Tisch vor ihn hinstellend: „Hier ist die Todtenhand mit dem Ringe!“ — und Dietrich hatte kaum einen Blick darauf hingeworfen, als er aufsprang, sich vor Uda auf die Knie warf und ausrief: „Mir bist Du verlobt, Uda, mir! — Du bist meine Braut! — Dort im Waldgebüsch verlor ich im Reitergefecht die Hand!“ — und als sie sich staunend und zweifelnd von ihm zurückbog, riß er den ausgestopften Handschuh herunter und zeigte ihr den Stumpf seiner linken Hand. — „Zweifelst Du noch?“ rief er: „führt nicht jener Ring meinen Namenszug, Dietrich Graf v. R., und verschließt er nicht ein noch heiligeres Zeichen seiner Echtheit?“ und hiermit drückte er an dem Knöpfchen des Ringes, und ließ den Stein aufspringen und zeigte ihr die verblichnen Züge seiner schon vollendeten Mutter.

„War dieß Dein heiliger, unerforschlicher Wille?“ sprach Uda und hob die gefalteten Hände zum Himmel auf. Aber der Jüngling umschlang die Geliebte und sie sank selig an seine Brust. Kein Auge blieb trocken, und der Präsident legte die Hände segnend auf die Liebenden und schloß den alten Reinbagen in seine Arme.

Wir sind aber noch nicht fertig; hier steht noch jemand, der unsre Umarmung gern theilen möchte!“ sagte der Präsident, und stellte jenen Fremden den Anwesenden als den Sohn des David Reinbagen vor, der bei dem eingetretenen Frieden aus Surinam gekommen war, um in Europa seine Angelegenheiten zu ordnen und den Verwandten klaren Aufschluß über die Ermordung seines Vaters zu bringen. Der

Mörder war nämlich kein anderer, als der Reger Zuaro. Gummills Schicksal hatte ihn zum unersöhnlichsten Haß gegen seinen Herrn empört, und er gelobte seinen armen Mitsclaven vor seiner Abreise nach Europa auf's Feierlichste, daß ihr Tyrann nicht wieder zurückkehren sollte! Weil er aber einsah, daß Davids Leben für dessen Kinder, welche der Reger sehr liebte, so lange von entschiedenem Nutzen seyn müsse, bis er seine Angelegenheiten in Europa geordnet, so verschob er die Ausführung der That. Er vollzog sie aber endlich um so entschlossener, damit sie auch dem wackern Prediger Nutzen bringen und ihm sein Besitztum erhalten sollte. Nur zum Schein war Zuaro abgereist, und mit einbrechender Nacht, aus dem nächsten Walde, worin er sich den Tag über verborgen gehalten, wieder zurückgekehrt. Hier hatte er das Küchenfenster, welches er vor seiner Abreise absichtlich losgewirbelt, leise aufgedrückt, ein dort befindliches Messer genommen, und so den Mord verübt. Um aber seinen Landbleuten auch ein Zeichen der Vollziehung mitzubringen, hatte er dem Ermordeten die linke Hand mit dem Ringe abgeschnitten; worauf er nun wirklich fortgeeilt war, um sich einzuschiffen.

Dies Alles hatte Zuaro auf seinem Sterbelager Davids Sohne gestanden und ihm die Hand mit dem Ringe eingehändigt, denn der Gram um Gummilla, die ihrem Schicksal bald erlag, hatte auch sein kräftiges Leben gebrochen.

„Das ist eine Criminal-Untersuchung,“ sagte der alte Rath Herbst, indem er sich die Augen trocknete, „wie sie mir noch nicht vorgekommen, denn statt des Hochgerichts endigt sie mit der Hochzeit.“ Der Präsident führte seinen Freund Thomas

Kopenhagen im Triumph wieder in die Arme des alten Generals, und die erste Amtsverrichtung des so hart beschuldigten, aber so schön gerechtfertigten Mannes war die Trauung seiner Tochter mit dem Sohne des Präsidenten.

Dietrich hob seine abgehauene Hand wie ein Heiligthum auf. „Sie war mein Brautwerth!“ sagte er, „und meine Uda gab ihr willig das Jawort, obgleich sie wähnte, der Bräutigam sey der Tod!“

Uda aber sprach: „Sie ist das Symbol, daß wir uns lieben werden bis in den Tod, und daß uns auch der Tod wieder zur Liebe führen wird.“

M u s i k a l i s c h e s.

Wie aus wiederholten Ankündigungen im Tagesblatte bekannt geworden ist, wird Herr Organist Becker nächste Mittwoch in der Peterskirche ein Orgelconcert veranstalten, in welchem er neben eigenen Compositionen eine Reihe der classischen Werke älterer Meister (Händel, J. S. Bach, Krebs, Pachelbel u. a.) vorführen wird. Einer Empfehlung des Concertgebers bedarf es nicht, da seine ausgezeichneten Leistungen sowohl hier als anderwärts die gebührende Anerkennung gefunden haben. Dagegen veranlaßt uns insbesondere der edle Zweck des Concerts dringend, auf dasselbe aufmerksam zu machen. In rühmendwerther Uneigennützigkeit hat Herr Becker den Ertrag zum Besten abgehender Schüler der hiesigen Armeschule bestimmt, und deshalb hoffen wir mit Recht, daß unsre Mitbürger den wohlverdienten Ruhm, daß sie vor Allem da bereitwillig mitwirken, wo es der Unterstützung der Nothleidenden gilt, sicher auch hier bewähren werden.

Redacteur: D. A. Warthausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,
vom 10. März 1834.

C o u r s e			C o u r s e		
im Conv. 20 Fl. Fuss.			im Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k.S.	138	Louis'd'or à 5 Thlr.	—	109½
do.	2M.	—	Holländ. Ducaten à 2½ Thlr.	—	14½
Augsburg in Ct.	k.S.	101	Kaiserl. do.	—	13½
do.	2M.	—	Bresl. do. à 65½ As do.	—	12½
Berlin in Ct.	k.S.	103½	Passir. do. à 65 As do.	—	12½
do.	2M.	103½	Species.	—	1½
Bremen in Louis'd'or	k.S.	110	Verl. (Preuss. Courant.	—	103
do.	2M.	109½	Verl. (K. sächs. Cassenbilletts.	101	—
Breslau in Ct.	k.S.	103½	Gold p. Mark fein köln.	—	—
do.	2M.	103½	Silber 1516th. u. dar. pr. do.	—	—
Frankfurt a. M. in WG.	k.S.	100½	do. niederhaltig. do.	—	—
do.	2M.	—	R. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl.	—	—
Hamburg in Bo.	k.S.	148½	do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—
do.	2M.	147½	Actien der Wiener Bank in Fl.	1278	—
London pr. L. St.	2M.	6.15½	K. k. östr. Metall. à 5 pCt.	99½	—
do.	3M.	6.15	do. seit 1829 à 4 pCt.	90½	—
Paris pr. 300 Fr.	k.S.	79	K. preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	—
do.	2M.	78½	à 4 pCt. in preuss. Ct.	98½	—
do.	3M.	78½	Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
Wien in Conv. 20 Kr.	k.S.	101½	poln. in pr. Cour.	—	—
do.	2M.	101½			
do.	3M.	100½			

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. sächsische	P.	G.	Ehemalige königl. sächs., jetzt	P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.			königl. preuss. Staatspapiere.		
grosse.....	—	100	Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwech-	—	—
kleinere.....	—	100½	selte à 3 pCt.....	—	—
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt. bis			Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben	—	92
Ostern 1836.			à 3 pCt. von 1000 u. 500 Thlr..	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	102	von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 200, 100, 50 und 25 Thlr...	—	102½	Commer-Credit-Cassenscheine	—	—
Anleihe der Cassen-Billet-Comm. à 4 pCt.			à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	—	à 3 pCt. Litt. B. D. v. 500 u. 50 Thlr.	—	—
von 200, 100 und 50 Thlr.....	—	—	<i>Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an.</i>		
Commer-Credit-Cassenscheine Litt. Bb.			Leipziger Stadt-Anleihe v. 1830 à 3 pCt.		
Cc. Dd.			grosse.....	—	100
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	kleinere.....	—	100½
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr....	—	—			

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 11. März, zum ersten Male: Die Familien Montecchi und Capuleti,
oder: Romeo und Julia, große Oper in 4 Acten nach dem Italienischen, mit Musik von Bellini.

Orgel-Concert. Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter in der Peters-
kirche morgen, den 12. dieses, ein Orgel-Concert zu geben die Ehre haben. Der Ertrag
ist, in der Hoffnung freundlicher Theilnahme, zum Besten abgehender Schüler aus
der hiesigen Armenschule bestimmt. Billets à 8 Gr. sind in der Expedition des Tage-
blatts, so wie in den Musikalienhandlungen der Herren Probst-Kistner und Hofmeister
zu erhalten. Anfang um 3 Uhr.
Carl Ferdinand Becker, Organist.

Ausstellung.

Die öffentliche Ausstellung weiblicher Arbeiten im Locale der Loge
Balduin zur Linde (neuer Kirchhof) hat nunmehr begonnen und giebt auch
dieses Mal sprechendes Zeugnis für den milden Sinn des Wohlthuns und
für den gebildeten Geschmack unsrer verehrten Mitbürgerinnen. Der Ver-
kauf der Loose findet in demselben Locale täglich Vormittags von 9—12 Uhr
und Nachmittags von 2—5 Uhr statt. Leipzig, den 10. März 1834.

Der Frauen-Hilfs-Verein.

NB. Mit Dank wird noch jetzt jede freundliche Gabe angenommen.

Der neue Cursus in der orientalischn-chinesischen Malerei und
Bleistiftzeichnung beginnt morgen und übermorgen (den 12. und 13. d. Mts.) und mögen
sich Kunstliebhaber zur Erlernung derselben für diese zwei Tage gefälligst entschließen. Der Unter-
richt wird ertheilt von 7 bis 8 und von 8 bis 9 Uhr Morgens für Herren, und von 3 bis 4 Uhr
Nachmittags für Damen. Der Preis des Sammet-, Holz- und Papier-Malerei-Unter-
richts ist: 1 Stück Louisd'or.

Diejenigen, welche den Unterricht von Abends 7 bis 8 Uhr benutzen wollen, zahlen die Hälfte.

Höchst interessante chemische und nützliche, fast überall anwendbare, Experimente
werden (gegen 15 verschiedene) ebenfalls zu dem Preise von 1 Stück Louisd'or gelehrt, wobei
diejenigen, welche die Abendsunde von 8 bis 9 Uhr benutzen wollen, ebenfalls nur die Hälfte
zahlen.

Pochobraczký, Ritterstraße Nr. 716.

Anzeige. Gebrauchte Sachen, als: feine und ordinäre Herrenkleider, Wäsche, Betten, Ma-
trazen, Bettzeug, Tischzeug, Lederhosen, goldne und silberne Uhren, mit und ohne Repetition,
goldne Ringe, Uhrketten, Ohringe, silberne Löffel und Sporen, Stuckuhren, chirurgische Instrumente,
Platten, Mörser, Gewebre, Säbel, Jagdgeräthe, Stöcke, Pfeifen, Koffer, Felleisen, Regenschirme,
Reißzeuge, Rosshaare, Zinn, Porzellan, Kupfer, Messing u. dergl. m., kauft zum Verkauf

Fr. Ed. P. S. u. S., Halle'sche Gasse Nr. 470 im Gewölbe.

Haus-Verkauf. Auf der Sandgasse ist ein stich auf 10,000 Thlr. zu 4% verinteressirendes Grundstück nebst Garten für den Preis von 5000 Thlr. sofort zu verkaufen durch
D. Gustav Haubold.

Verkauf. Ein in dem besten Zustande befindliches Landgut mit Garten und Zubehör, in der angenehmsten Lage, eine halbe Stunde von Leipzig, ist unter annehml. Bedingungen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Eduard Deubert, in der Katharinenstraße Nr. 364.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz steht ein Pianoforte (tafelförmig, Wiener Fabrik) in Nr. 758, Grimma'sche Gasse, 3 Treppen hoch, zum Verkauf. Zur Ansicht ist es früh von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Verkauf. Ein großer Cassenschrank, inwendig mit starkem Eisenblech ausgeschlagen, steht billig zu verkaufen auf dem Comptoir des Haupt-Blaufarbenlagers in Betters Hofe.

Saamen-Verkauf. Die ausgezeichnetsten Sorten von Sommer-Levkoj, Topfnellen und Sommerblumen-Sämereien sind zu haben auf der Nicolaisstraße bei dem Droguist Kaiser.

Verkauf. Ganz große rheinische Bricken, das Schock 4½ Thlr., desgl. Lüneburger, das Schock 4 Thlr., sind fortwährend zu haben bei
C. F. Eisenschmidt, Reichsstraße, v. Bülow's Haus Nr. 579.

Verkauf. Von fettem geräucherten Rheinlachs empfang ich wieder neue Zusendungen und verkaufe solchen billiger, als früher.
C. F. Eisenschmidt, Reichsstraße, v. Bülow's Haus Nr. 579.

Verkauf. Fließenden russischen Caviar, Brabanter Sardellen, marin. Lachs, holländ. Mai-Rohm-Käse, Schweizer Käse, Pariser, Straßburger und Düsseldorf'ser Senf, Mandeln à la princesse, Traubenrosinen und feine franzöf. Capern, kann ich bestens empfehlen; auch erwarte ich täglich eine neue Sendung Straßburger Münster-Schachtel-Käse.
C. F. Eisenschmidt, Reichsstraße, v. Bülow's Haus Nr. 579.

Empfehlung. Sehr feine doppelte Branntweine à 6 Gr., desgl. etwas geringere Sorte à 4 Gr. die Kanne, empfiehlt
Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

Verkauf. Spiritus zu 80% ist fortwährend bei mir zu haben.
J. G. Zillig, Sandgasse Nr. 932.

Billig zu verkaufen ist eine spanische Wand und ein Glasschrank, und in Nr. 156 auf dem Thomaskirchhofe parterre zu erfragen.

Zu verkaufen sind junge Dachshunde auf der Sandgasse Nr. 929.

H o l z = V e r k a u f .

Alle Sorten Holz, als Buchen-, Birken-, Eichen- und Kiefernholz, bin ich immer noch in den Stand gesetzt, sowohl im Ganzen, als einzeln, zu den frühern billigen Preisen zu verkaufen.
H. Burckhardt, Gastwirth zur goldnen Sonne.

W e i n = V e r k a u f .

Riersteiner 1827r à Flasche 8 Gr.,
Deidesheimer à Flasche 7 Gr.,
Würzburger à Flasche 6 und 8 Gr.,
nebst mehrern guten Weinen (auf das Duzend 13 Flaschen mit 1 Gr. Einsatz pr. Flasche) empfiehlt
C. G. Gaudig, Ranstädter Steinweg Nr. 1029.

Delfarben- und Firniß-Verkauf.

Alle Sorten weiße und bunte Delfarben, in gut gebleichten Oelen gerieben, welche schnell trocknen, so wie gebleichter und brauner Leinölfirniß und Terpentinöl, verkauft zu den billigsten Preisen
C. G. Gaudig, sonst J. G. Horn, Ranstädter Steinweg Nr. 1029.

Neue Umschlagetücher und Shawls

in allen Größen, Gattungen und Preisen, und

Seidenwaaren

in allen Breiten und Farben, empfiehlt in vorzüglich schöner Waare zu den billigsten Preisen
J. H. Meyer, Auerbach's Hof gegenüber.

Bei Carl Schubert am Markte

(von Ostern an in Auerbachs Hofe) sind zu haben:

Apparate zur oriental. Malerei,

einzelne gute Farben, Pinsel, Stahlstifte zum Vorzeichnen, Ausschneidmesser, fertige Chablonen mit Musterblättern, welche, um vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu genügen, auch verliehen werden; ferner: Chablonenpapier, Bronze u. zu den billigsten Preisen.

Local-Veränderung.

Carl Schubert

macht einem schätzbaren Publicum vorläufig die ergebene Anzeige, daß er zu Ostern sein jetziges Local am Markte, wegen Mangel an hinreichendem Raum, verläßt und sein Magazin von Spielwaaren, Kunst- und Galanterie-Artikeln in Auerbachs Hof in die Gewölbereihe quervor, welche die Herren Hammer & Schmidt, Weickert u. inne hatten, verlegt.

Capitalgesuch. 300 Thlr. werden sogleich auf ein Landgrundstück zu borgen gesucht durch Pöschel, Burgstraße Nr. 141, im Hofe.

Capitalgesuch. 5500, 4000, zwei Mal 3000 und 1000 Thlr. auf erste ganz sichere Hypotheken sucht sogleich D. Gustav Haubold.

Anerbieten. Zwei geschickte Putzmacherinnen können sogleich Arbeit nachgewiesen erhalten durch Madame C., Thomaskirchhof Nr. 100 parterre.

Gesucht wird zu Ostern ein Marqueur, der gute Atteste aufweisen kann.
Fr. Pöschel in Stötteritz, ehemal. Papiermühle.

Gesuch. Ein moralisch gebildetes Frauenzimmer in den 20er Jahren, Tochter eines Justiz-Amtmanns, wünscht als Gesellschafterin, Wirthschafterin oder Erzieherin von Kindern ein baldiges Unterkommen. Das Nähere auf der Petersstraße Nr. 124, bei M. Lange.

Gesuch. Ein Mann von gesehenen Jahren, unverheirathet, mit guten Empfehlungen versehen, der das Serviren und Wartung der Kranken gründlich versteht, wünscht baldigst bei einer soliden Familie oder einem ledigen Herrn sein Unterkommen als Bedienter; er sieht mehr auf freundliche Behandlung, als auf hohen Gehalt. Adressen unter L. B. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Gesucht wird ein kleines Familienlogis (wo möglich sogleich oder zu Ostern zu beziehen), bestehend aus Stube, Kammer, Keller und Küche. Nähere Auskunft ertheilt Herr Baum im goldnen Hahn in der Hainstraße.

Logisgesuch. Es wird von zwei stillen pünktlich zahlenden Leuten ein Logis von circa 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör gesucht, jedoch wo möglich nicht höher als 2 Treppen. Der Einzug könnte nöthigenfalls bis Pfingsten verschoben werden. Deshalbige Anerbietungen unter R. befördert die Exped. d. Bl.

Mietgesuch. Ein Logis von zwei Stuben, nebst Zubehör, wird nächste Ostern für eine solide Familie gesucht, am liebsten in einer Vorstadt. Diesfallige Anmeldungen bittet man in der Rein'schen Buchhandlung unter der hohen Lillie mit der Aufschrift C. L. abzugeben.

Vermietung. Ein kleines Familienlogis von zwei Stuben nebst Kammern und Zubehör, neu eingerichtet, ist für diese Ostern in der Reichsstraße Nr. 606 zu vermieten und das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermietung. In Nr. 370, Katharinenstraße, ist von nächste Ostern an die fünfte Etage, bestehend aus drei Stuben, Vorsaal, Küche u. zu vermieten, und in Nr. 375 das Nähere zu erfragen.

Vermietung. In Connewitz ist ein geräumiges Haus nebst Garten, Stallung für zwei Pferde und Wagenremise, für nächsten Sommer an eine Familie zu vermieten. Nähere Auskunft darüber erhält man auf dem Comptoir der Herren Better & Comp.

Vermietung. Eine Stube und Kammer mit Meubles und angenehmer Aussicht ist an ledige Herren zu vermieten auf der Quergasse Nr. 1252. Näheres bei dem Lohnkutscher Noosdorf daselbst.

Vermietung. Es ist ein helles freundliches Stübchen mit Bette und Aussicht in Reimers Garten, am liebsten an einen der Handlung Besessenen oder einen Copist, in der Johannisgasse Nr. 1324, im Hofe eine Treppe hoch quervor, zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Vermiethung. Es sind noch einige Gärtchen zu vermieten in dem Lehmann'schen Garten an der Barfußmühle alhier, durch den Besitzer in Nr. 777.

Vermiethung. Ein hübsches Gärtchen mit schönen Obstbäumen und einer Laube zum Verschließen ist zu vermieten und kann sogleich übernommen werden. Das Nähere ertheilt der Gold- und Silberarbeiter Herr Schlüssel, Barfußgäßchen Nr. 178.

Vermiethung. Im Hofe des D. Haafeschen Hauses Nr. 542 sind von Ostern an mehrere große und ganz helle Niederlagen nebst Stallung und Boden ganz oder theilweise zu vermieten durch D. Friederici sen.

Vermiethung. In der Ritterstraße ist für nächste und folgende Messen ein Local für eine Federhandlung, so wie auch ein Familienlogis in der ersten und zweiten Etage, jedes von vier Stuben nebst den Zubehörungen, von nächste Ostern an zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist in der Burgstraße Nr. 144 von jetzt an die zweite Etage von 4 Stuben, 5 Kammern, nebst Zubehör, und das Nähere darüber bei dem Besitzer im Gartengebäude zu erfragen.

Zu vermieten ist von Ostern an eine Stube nebst Schlafkammer an einen studirenden Herrn, in Auerbachs Hofe, eine Treppe hoch, bei Poller.

Zu vermieten sind zu Ostern zwei kleine Familienlogis in der Petersvorstadt in Nr. 777 für 36 und 40 Thlr jährlich; desgl. ein größeres zu Johanni von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, für 70 Thlr., durch den Besitzer daselbst.

Zu vermieten ist eine kleine trockne Niederlage auf dem neuen Neumarkt Nr. 638a, und eine Treppe hoch daselbst zu erfragen.

☞ Auf der Milchinsel ist ein Gärtchen zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Gärtner Panisch daselbst.

Ergebenste Einladung.

Morgen zum Concert, wobei ich meine werthen Gäste mit Schweinstöchelchen und andern warmen Speisen und guten Getränken bestens bedienen werde, lade ich ergebenst ein und bitte um gütigen Besuch.
A. B. Schmidt, im Petersschießgraben.

Einladung.

Heute und morgen schenke ich echt bairisches Lagerbier von ausgezeichnete Güte vom Faß, den kleinen Krug 1½ Gr.
H. Burckhardt, Gastwirth zur goldnen Sonne.

Aufforderung. Alle Diejenigen, welche an die unter der Firma von Ischek & Krinik alhier bestandene, jetzt aufgelöste, Handlung noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Verbindlichkeiten binnen vier Wochen, von heute an, an den Unterzeichneten zu erfüllen. Leipzig, am 3. März 1834.
Adv. Einert.

Verloren. Auf dem letzten Ball des Tunnel am Sonnabend, den 8. März, ist ein großes Umschlagetuch und ein Strickbeutel, einen Schlüssel und einiges Geld enthaltend, abhanden gekommen; wahrscheinlich hat diese Gegenstände Jemand aus Versehen an sich genommen, in welchem Fall man um gefällige Rückgabe derselben an die Expedition dieses Blattes bittet; andernfalls wird dem Ueberbringer bei Rückgabe an genannte Expedition auf Verlangen auch eine angemessene Belohnung zugesichert.

Verloren wurde Sonntags den 9. März, Vormittags, auf dem von der Promenade durch den Theatergarten und Zwinger zum Theaterplatz führenden Wege das vom Stiele abgebrochene obere Stück einer goldnen Forgnette. Wer dasselbe gefunden und in Nr. 1085 neben Löhrs Garten abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

* * * Auf dem Tunnelballe am 8. März im Hotel de Pologne ist ein weißes Chaly-Tuch mit bunter Wirkerei liegen geblieben. Wer dasselbe aus Versehen an sich genommen, wird ersucht, es im Salzgäßchen Nr. 407 beim Hausmann abzugeben.

Zwei Thaler Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der ein Rothkehlchen, das am 9. d. M. nach dem Raschmarkt hin entflohen ist, an den Bedienten Louis, Nr. 3, eine Treppe hoch, abliefern wird.

Verlaufen hat sich Sonnabends, den 8. März, ein kleines junges, langhäriges Hündchen, versehen mit einem messingenen Halsband mit dem Namen F. Hellinger, nebst Hundezichen. Wer selbiges in Nr. 323, grüne Tanne, zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

* * * Dem Verfasser des Aufsatzes im Tagebl. Nr. 64 soll der Name „Brotbäcker“ gern zu Theil werden, wenn bewiesen werden kann, wo selbiger das Brotbacken erlernt. Die Unwahrheit ist mit Wahrheit bewiesen. Verleumdung und Brotneid fällt demjenigen zu, der dadurch sucht Kunden zu erlangen! Von Gütern kann laufen, wer selbige besitzt. — Wer seine Producte billig verkauft, muß stets darauf bedacht seyn, daß dieß nie vorkomme, wie geschehen kann. —
Ein Bäcker. M.

* * * An den am Sonnabend Abend bestimmten Ort war Fräulein G..... B..... nicht zu treffen, man bittet daher heute, als den 11. h. m., um dieselbe Zeit und an demselben Orte.

* * * Durch arges Wort nahmst Du mir längst mein Hoffen,
Doch, seh' ich Dich, gleich steht der Himmel offen;
Ja, nahm' man Alles, Eins ist doch mir blieben,
— Nur ewig Dich zu lieben! —

Den 9. im K.

II.

Berichtigung. Nennt werthen Namen da, wo mans Tageblatt druckt. Statt: Sagt, wo Ihr wohnt, 's klingt ein bischen massiv.
G. L.

Abschied. Allen meinen Freunden und Bekannten wünsche ich bei meinem Abgange von hier nach Altenburg ein recht herzliches Lebewohl.
Gottlob Plütsch, Seiler.

Thorzettel vom 10. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a' s' c h e s T h o r.

Dr. Maler Konzelmann, v. Ludwigsburg, unbestimmt.
Dr. Weinhdr. Hornschub, v. Billingshausen, im Einhorn.
Dr. Stenz, Naturhistoriker, v. Wien, in St. Berlin.
Die Dresdner Diligence.
Auf der Frankfurter fahrenden Post: Dr. Pblgsbest. Baumann, v. Bockau, passirt durch.

H a l l e' s' c h e s T h o r.

Dr. Seisensiedermstr. Horn, v. Dessau, unbestimmt.
Drn. Kfl. Jacoby, Gohmann und Herz, von Dessau, im r. Adler u. in Nr. 478.
Auf der Berliner Post, 10 Uhr: Dr. Candidat Kresschmar, v. Bitterfeld, bei D. Sonnenfals.
Auf der Halberstädter Giltpost, 14 Uhr: Dr. Kfm. Wirthner, von Sandersteben, pass. durch, und Dr. Pblgscommis Fliege, v. Magdeburg, im Hotel de Russie.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Die Kaffee Post, 10 Uhr.
Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, 17 Uhr: Dr. Kfm. Geiser, v. hier, v. Erfurt zurück, u. Dr. Stuart, von London, im Hotel de Baviere.

P e t e r s t h o r.

Dr. Conditior Zahn, nebst Frau, v. Bitterfeld, bei Schreiber.
H o s p i t a l t h o r.
Dr. Pblgsreis. Heydorn, v. Hannover, in St. Hamburg.
Die Prager Giltpost, um 5 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s' c h e s T h o r.

Auf der Dresdner Nacht-Giltpost: Dr. Hof- u. Justiz-Rath Funke, v. Dresden, passirt durch, Dr. Kfm. Reichert, v. hier, u. Dr. Candidat Herrmann, v. Dresden, bei Kuhn.
Dr. Pblsm. Mollower, v. Brody, bei Pflock.
Dr. Pblsm. Heine, v. Zittau, in der Penne.
Dr. Pblsm. Kusky, v. Lissa, unbestimmt.

H a l l e' s' c h e s T h o r.

Drn. Kfl. Simon u. Raumann, v. Halle, unbestimmt.
Mad. Kneip, v. Potsdam, bei Domherr Schilling.
Dr. Mechanicus Rischmann, v. Halle, unbestimmt.
Kansstädter und Petersthor: Vacant.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Rärnberger Giltpost, um 7 Uhr: Drn. Fabr. Gebr. Schmelzer, v. Werbau, im Elephanten, u. Dr. Partic. Jordan, v. Ludwigsburg, in St. Berlin.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a' s' c h e s T h o r.

Dr. Fabr. Reibstein, v. Altstädt, unbestimmt.
Dr. Adv. Jäger, v. Dresden, bei Henze.

H a l l e' s' c h e s T h o r.

Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Dr. Kfm. Wiesenthal, v. Berlin, pass. durch, Dr. Kfm. Hertel, v. Frankf. a/D., in D. Pohls Hause, u. Dr. Kfm. Poll, v. Dessau, in Nr. 483.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Dr. Kfm. Keller, v. Weisenfels, im Hotel de Pologne.
Dr. Kfm. Kramer, v. Nordhausen, passirt durch.
Die Frankfurter reitende Post, 12 Uhr.
Dr. Kfm. Minkweh, v. Oberlösnig, passirt durch.
Dr. Kfm. Vogel, v. Raumburg, bei Wittweyde.

P e t e r s t h o r. Vacant.

H o s p i t a l t h o r.

Eine Eskafette von Borna, 12 Uhr.
Dr. Kfm. Menz, v. Mühlhausen, im deutschen Hause.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a' s' c h e s T h o r.

Dr. Pblsm. Häntschel, v. Ehrenberg, passirt durch.
Dr. Pblst. Petikan, Hoffmann u. Wittner, v. Meistersdorf, im r. Döfen.
Dr. Kenner Beyer, v. Gradiß, im Einhorn.
Auf der Dresdner Giltpost: Dr. Kfm. Schwarze, v. Dschag, im Blumenberge, Dr. Partic. Wegler, v. Frankf. a/M., in St. Berlin, Dr. Maler Genelli, v. Berlin, bei Reichel, Dr. Magnetiseur Reischer, v. Meissen, in der Sonne, Dr. Def. Verm. Hempel, v. Zehnishausen, im r. Döfen, Dr. Partic. Sieberg, v. Paris, pass. durch, und Frau D. Zillich, v. hier.

H a l l e' s' c h e s T h o r.

Dr. Müller Dresler, v. Gräfenhainichen, und Dr. Def. Gerhardt, v. Bennsdorf, in der Sonne.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Dr. Kfm. Belling, v. Erfurt, im Elephanten.
Auf der Berlin-Rölnner Giltpost, 14 Uhr: Dr. Kfm. Feine, v. Mersburg, unbest., u. Dr. Kfm. Sutter, v. Gsur, im Hotel de Baviere.

P e t e r s t h o r.

Mad. Müller, Kfm'sfrau, v. hier, v. Altenburg zurück.
Dr. Apotheker Guichard, v. Zeig, im Hute.
Dr. Kfm. Peisler, v. Altenburg, bei Ahnert.

H o s p i t a l t h o r.

Dr. Factor Boigt, v. Altenburg, im Hute.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.